JAHRESBERICHT 2019

Grenzenlose Gastfreundschaft

OFFENES DAVOS

Inhalt

Anlässe und Aktivitäten 2019 4
Das Vereinsjahr 5

10 Jahre – 10 Höhepunkte 6
10 Jahre – 10 Höhepunkte IG offenes Davos 7
Chronik: 10 Jahre 8

Beraten und Unterstützen 9
Fakten und Zahlen der Beratungsstelle 10
Besuch auf der Beratungsstelle 10
«Wir sind Freunde geworden» 12
Jahresbericht Sprachtraining 13

Mitmachen und Erleben 14
Geflüchteten eine Stimme geben 15
So fern, so nah, Vorwort 15
Ein Veloverleih der sozial- ökologischen Art geht ins 2. Jahr 16
Bildstrecke: Anlässe & Aktivitäten 2019 17

Begegnen und Geniessen 23
Ohne zu Reisen die Welt erkunden 24
Begegnung und Austausch inspiriert 25
Zum 50. Mal Sonntagstisch 26

Portraits 27
Philipp Wilhelm, der Gründer 28
Michèle Stephani, Leiterin Transitzentrum Laret 29
Peter Salzgeber 30
Dank der Schule Anschluss gefunden 31
Selbstständigkeit erarbeitet 32
Den Schwachen eine Stimme geben 33
Vereinsleben in Davos kennengelernt 34

Finanzen & Verdankungen 35
Kommentar zur Jahresrechnung 36
Verdankungen 38

ANLÄSSE UND AKTIVITÄTEN 2019

REGELMÄSSIGE ANGEBOTE

Beratungsstelle: Di, Do, Fr, 15h–19h
Café International: Mo, 16h–19h
Sonntagstische: 24.03. | 16.06. | 08.09. | 17.11.
Konversationstraining:
Kurse Di- & Do-Nachmittag
Mentoringprojekt: ganzjährig
Infoabend Mentoringprojekt: 10.04. | 30.10.
Snowboardschule: Di-Abend, Januar–März

Vorstandssitzungen: 17.01. | 11.02. | 07.03.
GV 05.04. | 23.05. | 20.06. | 22.08. | 19.09.
24.10. | 14.11. | 12.12.
Dialog/Sensibilisierung: Diverse Gespräche mit Asyl-Behörden,Amts- und Dienststellen, PolitikerInnen, SchülerInnen, NGOs und weiteren Interessierten

BEGEGNUNGSANLÄSSE & AKTIVITÄTEN 2019

19.01 . Wintertag auf Madrisa mit Lions Club Davos Klosters
21.01. Kurdisches Fest im Café international
19.02. Schlittelplausch auf der Schatzalp
24.02. Fatbike-Event auf Pischa
2./3.3. Helfereinsatz Snowboardrennen
04.03. Fasnacht im Café international
17.03. Snowboardtag Rinerhorn
24.03. «10 Jahre IG» - Kick-off beim Sonntagstisch
30.03. Snowboardtag Rinerhorn
05.04. GV mit Vortrag von Patricia Ganter
06.04. Café international @Finissage Kulturplatz
02.05. Weiterbildungen des SRK Graubünden für Mentoren
24./25.4. Erzähltheater Fontamara von Ignazio Silone
Mai/Jun Crowdfunding
16.06. Sommerfest
18.06 Mentorentreffen mit Abendessen
Jul/Aug an den Wochenenden: Davos rollt
01.07. Grillparty im Café international
20.07. FairPlay Fussballturnier (Somalischer Verein)
19.08. Spielplatzfest (Familienrat)
03.09. Weiterbildungen des SRK Graubünden für Mentoren
19.09.–08.11. Schreibwerkstatt mit Romana Ganzoni & Die coole Schule Schiers
19.09. Interconti Beachvolley-Turnier
23.09. Herbstfest im Café international
23.09. Podiumsdiskussion: Bildung und Integration für geflüchtete Kinder
08.11. Erzählnacht – Vernissage «So fern, so nah»
18.11. Lesung und Reflexion: «Das Eidechsenkind» Vincenzo Todisco
02.12. Zahngesundheit - Workshops im Landhaus Laret
12.12. Mitorganisator: Landratessen im LOKAL
15.12. Weihnachtsaktion – 100 Säckli für Davos

Verteilt aufs Jahr: 10 Portraits von Engagierten und Geflüchteten in der Davoser Zeitung

DAS VEREINSJAHR

von Hannah Tullen

Der Jahresbericht bietet einen Überblick über das breite Engagement des Vereins IG offenes Davos. Neben den eigenen Angeboten fördert der Verein auch punktuelle Projekte, die von einzelnen Initianten aufgegleist werden. So konnte dieses Jahr erneut das Projekt «Davos rollt» realisiert werden.

10 Jahre offenes Davos!

Im Jahr 2019 feierte unser Verein sein 10-jähriges Jubiläum. Eine Arbeitsgruppe hat ein vielfältiges und hochstehendes Programm unter dem Titel: «10 Jahre – 10 Höhepunkte» auf die Beine gestellt.
Ein besonderes Erlebnis war die «Erzählnacht». Geflüchtete Jugendliche stellten mit der Autorin Romana Ganzoni eigene Texte in der Grossen Stube in Davos vor. Aus der Schreibwerkstatt ist das wunderbare und berührende Buch «So FERN, SO NAH» entstanden.

Doris Schweighauser

Mit dem 10-jährigen Bestehen unseres Vereins geht auch eine Ära zu Ende. Doris Schweighauser, die seit Beginn die Beratungsstelle leitet, geht Ende Januar 2020 in Pension. Doris Schweighauser – von den Geflüchteten liebevoll «Mama Doris» genannt – hat die Beratungsstelle zum Herzstück der IG offenes Davos gemacht. Bei ihr fanden geflüchtete Menschen und auch Einheimische offene Türen, praktische Hilfe, viel Geduld, rechtliche Unterstützung und immer grosses Verständnis. Im Namen des Vereins möchte ich mich dafür von ganzem Herzen bedanken!

Dank

Der Vorstand und die engagierten Mitarbeitenden leisten wichtige operative und strategische Arbeit. Im Hintergrund packen viele Freiwillige mit an. Ohne dieses riesengrosse Engagement wären die vielen Projekte, welche jedes Jahr aufs Neue umgesetzt werden, nicht denkbar. Ich möchte mich bei allen für ihren unermüdlichen Einsatz bedanken!

Präsidentin Hannah Thullen nimmt den Wildmannli-Preis für den Verein IG offenes Davos entgegen. Foto: Andri Dürst

10 JAHRE – 10 HÖHEPUNKTE

10 JAHRE – 10 HÖHEPUNKTE IG OFFENES DAVOS

von Johanna Veit Gröbner

Es ist etwas Besonderes, dass in Davos grenzenlose Gastfreundschaft, Teilhabe und Solidarität gegenüber geflüchteten Mitmenschen auf so vielfältige Weise unter dem Dach eines engagierten, bereits mehrfach ausgezeichneten Vereins bereits über ein Jahrzehnt hinaus gelebt wird. Zum 10jährigen Bestehen wies nun ein mit unermüdlichem Engagement getragenes Jahresprogramm mit zusätzlichen Highlights und viel Öffentlichkeitsarbeit auf die verschiedensten Teilbereiche der Vereinsarbeit hin.

Der Verein schaffte so einzigartige Gelegenheiten: Einheimische und geflüchtete Menschen besuchten kulturelle Veranstaltungen, feierten gemeinsam Feste, kamen ins Gespräch, hörten sich zu - viele fühlten sich angesprochen und machten mit.

Dieser Geist einer offen denkenden und handelnden Gesellschaft wirkte in Davos und darüber hinaus. Bei der Planung der «10 Höhepunkte» stiess die IG offenes Davos auf immenses Wohlwollen für die gute Sache. Ein herzlicher Dank geht an alle, die mit unermesslichem Selbstverständnis und Herzblut fürs Gelingen beitrugen:

- Reza Hassani fürs schwungvolle Erzählen auf der Bühne des Sonntagtischs
- Patricia Ganter fürs Referat über gelingende Integration an der GV
- Mathias Peter von der Kellerbühne St.Gallen für seine beeindruckende Abend- und Schulvorstellung zu Ignazio Silones «Fontamara»
- Rita Gianelli fürs Recherchieren und Verfassen der Portraits, die die Davoser Zeitung in loser Folge veröffentlichte
- Peter Huwiler fürs Erstellen des Imagefilms zur IG offenes Davos und Gian Rupf für den Sprechpart
- viele grosse und kleine «Lokalhelden», die das Crowdfunding unterstützten
- die LOKAL-Crew für die Gastfreundschaft fürs Sommerfest mit dem Lammgrill vom Hotel Wynegg aus Klosters
- Regierungsrat Peter Peyer, Bildungsexpertin Barbara Looser, Schulleiter Martin Flütsch, Grossrat Philipp Wilhelm für die Teilnahme an der Podiumsdiskussion über die schulische Integration in Regelstrukturen für alle(!) Kinder
- Schreib-Coach und Autorin Frau Romana Ganzoni für die sensible Begleitung der Schreibwerkstatt in der coolen Schule Schiers
- Martin Schori fürs Gestalten des Büchleins «So nah, so fern: Heimat und Hoffnungen von jungen Geflüchteten»
- die Bibliothek und die Gemeinde Davos fürs Ermöglichen der eindrücklichen Erzählnacht in der Grossen Stube im Rathaus

CHRONIK: 10 JAHRE

von Rita Gianelli | DZ | 07.05.19

2009
Im März wird das Transitzentrum Schiabach in Betrieb genommen. Die Interessensgemeinschaft offenes Davos (IGoD) formiert sich, bereits im April wird die Beratungsstelle im ev.-ref. Kirchgemeindehaus eröffnet. Begegnungs-Apéros bringen Geflüchtete mit der Bevölkerung zusammen.

2010
Ab Februar werden regelmässig Sprachtrainings angeboten. Das grosse Fest zum Flüchtlingssonntag mit Landammann Hans Peter Michel ist ein voller Erfolg; seither wird der «Sonntagstisch» regelmässig durchgeführt. Der neu eingerichtete Computerraum bietet Anschluss ans Internet.

2011
Im Winter finden Hallentrainings für fussballbegeisterte Geflüchtete statt.

2012
Das Landhaus Laret wird im August als Transitzentrum für Familien eröffnet.

2013
Im Dezember wird der Verein «IG offenes Davos» gegründet.

2014
Das Mentoring-Projekt wird ins Leben gerufen. Ein regelmässiges Aktivitätenprogramm mit interkulturellen Spielnachmittagen, Bowling, Schlitteln, Wandern, Theater und Kinobesuchen entsteht.

2015
Im Landhaus Laret werden unbegleitete minderjährige Asylbewerbende (UMA) untergebracht. Inspiriert durch die IGoD gründen Somalier und Somalierinnen im Sommer den Somalischen Verein mit eigenem Fussballteam.

2016
Im März wird das Transitzentrum Schiabach geschlossen. Die SnowboardSchule für Geflüchtete wird ins Leben gerufen. Im Juni eröffnet im Living Room das Café international und findet seither jeden Montag von 16 bis 19 Uhr statt. An der Schnupperwoche im Hilton können Geflüchtete die Arbeit im Hotel kennenlernen. Spendierfreudige Davoser füllen für die Geflüchteten vor Weihnachten erstmals «100 Säckli».

2017
Hannah Thullen wird an der GV zur neuen Vereinspräsidentin gewählt. Die IGoD wird mit dem ARGE-ALP-Preis und dem Prix Benevol Graubünden ausgezeichnet. Nach dem Vorbild der IGoD wird der Verein offene Viamala in Thusis gegründet. Gelder der Glückskette ermöglichen die Schaffung zweier Teilzeitstellen für die Arbeit mit unbegleiteten jugendlichen Geflüchteten.

2018
Ein afghanisches Fussballteam formiert sich und trainiert fortan selbstständig. Der Gratis-Veloverleih «Davos rollt» bereichert das Angebot für Gäste und lässt Geflüchtete erste Arbeitserfahrung sammeln.

2019
Dank des Lions Clubs Davos-Klosters verbringen 70 Geflüchtete einen erlebnisreichen Wintertag auf der Madrisa. An der GV im April startet die IG Offenes Davos ins 10 Jahre – Jubiläumsjahr. Mit einem Crowdfunding, das bis am 16. Juni dauert, wird Unterstützung in Form von Geld und Zeit gesammelt: Dazu wurde folgende Plattform eingerichtet: www.lokalhelden.ch/offenesdavos

BERATEN UND UNTERSTÜTZEN

FAKTEN UND ZAHLEN DER BERATUNGSSTELLE

von Doris Schweighauser

Während des Jahres konnte ich 655 Beratungen durchführen. Die meisten geflüchteten Menschen, die die Beratungsstelle aufsuchten, kamen aus Afghanistan, Eritrea, Somalia, Syrien, Sri Lanka und der Türkei. In Zahlen ausgedrückt:

Afghanistan	285
Eritrea	114
Somalia	109
Syrien	62
Sri Lanka	25
Türkei	15
Andere	45

Neben der Chancenberatung bei Entscheiden und den sozialen Beratungen, gab es auch verschiedene schriftliche Eingaben an Behörden, wie Härtefallgesuche und Familiennachzug. Eine Familie erhielt den Flüchtlingsstatus, 6 geflüchtete Menschen eine vorläufige Aufnahme und 4 mussten die Schweiz wieder verlassen.

Mit diesem Bericht beende ich meine langjährige Tätigkeit in der Beratungsstelle. Ab Februar 2020 wird Frau Salka Bucher die Leitung übernehmen.

Ich bedanke mich für das entgegengebrachte Vertrauen, die grosse Unterstützung und die gute Zusammenarbeit.

BESUCH AUF DER BERATUNGSSTELLE

von Rita Gianelli | DZ | 05.11.19

Jubiläums-Serie IGoD Teil 6

Sie ist das Herzstück des Vereins Interessengemeinschaft offenes Davos: Die Beratungsstelle für Asylsuchende an der Bahnhofstrasse 19 in Davos Dorf. Rund zwanzig Personen besuchen dort die Beraterin Doris Schweighauser während der Öffnungszeiten am Dienstag- und Donnerstagnachmittag. «Heute ist es ruhig», sagt sie, nachdem sie einen afghanischen Asylsuchenden verabschiedet hat, «ich hatte gerade mal acht Beratungen.» Seit zehn Jahren leitet Doris Schweighauser die Beratungsstelle für Asylsuchende, früher im Platz im reformierten Kirchgemeindehaus, heute im Dorf bei der Flüelakreuzung. Mit einer Stunde pro Woche fing sie an. «Natürlich reichte das nirgends hin, ständig war das Wartezimmer voll.» Es sei eine gute Entscheidung der IG offenes Davos gewesen, in die Beratungsstelle zu investieren und eine Vierzigprozent-Stelle zu schaffen. Als Doris Schweighauser die Anfrage für die Leitung der Stelle erhielt, zögerte sie keinen Moment.

Die einstige Filisurer Gemeindepräsidentin, Aktivistin bei Amnesty International Davos/Klosters und zweifache Mutter ist als ehemalige Politikerin gut vernetzt und kennt die behördlichen Abläufe. Ihr Kerngeschäft ist die Beratung rund um das Asylverfahren. Wenn Asylsuchende beispielsweise abgewiesene Anträge anfechten wollen, analysiert sie, ob Chancen auf Erfolg bestehen. «Heute haben Geflüchtete, sobald sie Schweizer Boden betreten, das Recht auf eine Rechtsberatung», erklärt Schweighauser. «Das verbesserte die Situation für alle.» Nicht zuletzt für Einheimische, die ebenfalls Rat finden bei ihr: Vorbehalte von Vermietern und Arbeitgebern, betreffend zusätzlicher Administration beispielsweise, klären sich oft beim kurzen Gespräch. Nach zehn Jahren haben sich aus Begegnungen auch Freundschaften entwickelt. «Die Menschen sprechen

Doris Schweighauser geht Ende Jahr in Pension.

ja nicht nur über ihre Probleme. Sie erzählen gern von daheim, ihren Festen und Traditionen.» Oft besuchen sie ehemalige Klienten, die inzwischen geheiratet und Kinder haben. Für die Jugendlichen, die grösstenteils ohne Begleitung geflüchtet sind, ist sie einfach «Mama Doris». Neben dem Pack Kleenex auf ihrem Schreibtisch steht auch ein Glas mit Süssigkeiten. An die abgelehnten Asylanträge kann sie sich auch nach zehn Jahren noch nicht gewöhnen. «Niemand verlässt die Heimat freiwillig. Dann der letzten Hoffnung beraubt zu werden, ist sehr schwierig», sagt Doris Schweighauser.

Ende Jahr geht sie in Pension. Die Arbeit als Beraterin habe ihren Blick auf das Leben geschärft. Freiheit, eine Regierung, die keine Folter anwendet, ein Land, in dem Frieden herrscht, ist für sie mehr als eine Selbstverständlichkeit. «Es ist eine Errungenschaft, die mir heute noch stärker bewusst ist.» Geflüchteten Menschen Schutz zu gewähren, gehört für sie zur Verantwortung einer freien demokratischen Gesellschaft. Die Davoser und Davoserinnen, so Schweighauser, nehmen diese vorbildlich war. «Gelungene Integration ist das Herzstück einer funktionierenden Gemeinde.»

Di & Do 14–19 Uhr
(oder nach Vereinbarung)
Bahnhofstrasse 19,
7260 Davos Dorf

«WIR SIND FREUNDE GEWORDEN»

von Rita Gianelli | DZ | 17.09.19

Jubiläums-Serie IGoD Teil 5

Mentor Conrad Jud (l.) und Ahmed Ilmi verstehen sich blendend.

Unterschiedlicher könnten ihre Welten nicht sein: Conrad Jud, 63, frühpensionierter Personalscout aus Davos mit Zweitwohnung in Bern und leidenschaftlicher Börsenteilnehmer. Ahmed Ilmi, 21, aufgewachsen in einer Grossfamilie im kriegsgebeutelten Somalia, ohne Schulabschluss, teilt sich mit einem Kollegen als vorläufig aufgenommener Geflüchteter ein Zimmer im Transitzentrum Laret. «Doch irgendwie haben wir die gleiche Wellenlänge», sagt Conrad Jud. Beide mögen zum Beispiel Fussball und Mathematik.

Jeden Sonntag besucht Ahmed Ilmi seinen Mentor Conrad Jud. Auf dem grossen Holztisch im Wohnzimmer, wo der Schüler seine Bücher ausbreitet, steht dann bereits etwas zu trinken bereit. «In meinem Leben begegnete ich vielen Menschen, die mich in meiner Karriere unterstützten. Jetzt will ich Menschen, die es nötig haben, meine Unterstützung zukommen lassen», erzählt Jud. Im Gespräch mit seiner Vermieterin sei er auf die Interessengemeinschaft offenes Davos aufmerksam gemacht worden. Kurze Zeit später sass er im Büro von Daphne Bron-van der Schalk, der Leiterin des Mentoringprojekts, und lernte seinen ersten Mentee kennen. Seither hilft er Ahmed Ilmi bei den Mathe- und Deutsch-Hausaufgaben. Wenn es dem Somalier zu langsam geht, genügt ein Anruf bei der IG, und er erhält zusätzliche Übungsblätter. «So schnell, wie er Deutsch lernt, spielt er Fussball», scherzt Conrad Jud. Bis vor kurzem trainierte Ahmed Ilmi mit den A-Junioren in Landquart. Damit hat er aufgehört. «Keine Zeit mehr», sagt er.

Inzwischen spricht er fast fliessend Deutsch. Nach dem Besuch der Schule St. Catharina in Cazis und dem Lernforum Chur absolvierte er erfolgreich die Deutschprüfung mit Level B1. Im August hat er das Brückenjahr im Bildungszentrum Palottis begonnen und bereitet sich nun auf eine Lehrstelle vor. Sein grösster Wunsch: Eine Ausbildung als Automobil-Mechatroniker. Beworben hat er sich bereits. «Er ist extrem fleissig», sagt Conrad Jud. Doch der junge Mann winkt ab, er habe noch viel zu lernen.

Für Ahmed Ilmi sind die Besuche bei Conrad Jud Lichtblicke. «Wir sprechen über alles Mögliche», erzählt der Somalier, «dabei habe ich viel über das Leben hier in der Schweiz gelernt».

Pünktlichkeit sei hier viel wichtiger als in seiner Heimat. Auch an den Schnee hat er sich gewöhnt. «Ich erinnere mich noch, wie ich erschrak, als ich das erste Mal Schnee gesehen habe», sagt er und lacht. Für ihn ist Conrad Jud, der ihm zum Beispiel bei Bewerbungsschreiben hilft und auch sonst immer ein offenes Ohr hat, eine wichtige Bezugsperson. Für Jud ist das Mentoring eine «riesige Horizonterweiterung», obwohl er weit gereist ist und viele andere Kulturen kennengelernt hat. Er weiss jetzt um die verschiedenen Abläufe der Asylverfahren Bescheid, durch den Besuch eines Kurses beim Roten Kreuz Graubünden. Lange wird Ahmed Ilmi die Aufgaben-Hilfe nicht mehr brauchen. In Kontakt bleiben die beiden trotzdem, betonen sie. «Wir sind inzwischen Freunde geworden», sagt Conrad Jud.

JAHRESBERICHT SPRACHTRAINING

Daphne Bron-van der Schalk

Jeden Dienstag- und Donnerstagnachmittag sitzen viele Geflüchtete in den Räumlichkeiten der Pauluskirche, weil sie gerne Deutsch lernen möchten: um 16.00 Uhr die „Fortgeschrittenen" und um 17.00 Uhr diejenigen, die das Alphabet lernen möchten. Die Stunden wurden 2019 sehr gut besucht mit ca. 10 -15 Teilnehmenden pro Nachmittag. Sie sind Bewohner und Bewohnerinnen aus dem TRZ Landhaus Laret, die (noch) keinen Sprachkurs haben, Frauen und Männer die selbständig in Davos leben und ihre Deutschkenntnisse auffrischen möchten und Personen die mittels Familiennachzug gerade in Davos angekommen sind. Die Herkunftsländer sind Afghanistan, Syrien, Türkei, Sri Lanka, Somalia, Eritrea, Äthiopien, Iran, Irak usw. Bis Juli 2019 wurde jeweils am Donnerstag eine Kinderbetreuung im unteren Stock angeboten, nachher bestand diesbezüglich kein Bedarf mehr. Vielen Dank an Susi Stocker für die Ferienvertretungen!

Deutschlernen im kleinen Saal der Pauluskirche: Alle konzentrieren sich auf ihre Aufgaben im Sprachtraining.

MITMACHEN UND ERLEBEN

GEFLÜCHTETEN EINE STIMME GEBEN

von Jürg Grassl

Ein besonderes Augenmerk legt die IG offenes Davos auf jugendliche Geflüchtete, die in Graubünden ankommen und vorankommen wollen. Das Ziel der Jungs und Mädchen ist es, ihren Platz in der Gesellschaft zu finden, schulisches Rüstzeug zu erlangen und irgendwann selbstständig für sich sorgen zu können. Was erzählen diese jungen Menschen? Was bewegt sie? Wie sehen sie die Welt? Wie sich selbst?

Anlässlich des 10jährigen Bestehens der IG offenes Davos entstand die Idee für die Schreibwerkstatt: Zum 30. Jahrestag der Erklärung der UN-Kinderrechte sollen die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe des Amts für Migration in Schiers zu Wort kommen. Sie sind 13 bis 16 Jahre alt und kommen aus Syrien, Afghanistan, dem Iran, dem Irak, aus Somalia, Eritrea und Sri Lanka. Gelungen ist das Projekt durch das herzliche Engagement der Autorin Romana Ganzoni als Schreib-Coach und dem Grafiker Martin Schori der aus den persönlichen Versen und Geschichten ein schönes Buch machte. Es erzählt von der Heimat und den Hoffnungen der Schülerinnen und Schüler und trägt den vielsagenden Titel «So fern, so nah».

An der Schweizerischen Erzählnacht 2019 präsentierten die Jungautorinnen ihr gemeinsames Debütwerk am 8. November 2019 öffentlich in der Grossen Stube in Davos. Schon einen Monat später war die Erstauflage ausverkauft, und eine zweite wurde gedruckt. Das Erstlingswerk wurde ein Kassenschlager.

Das Büchlein kostet 16.- Franken, der Verkaufserlös geht je zur Hälfte in die „coole Schule Schiers"-Klassenkasse und an den gemeinnützigen Verein IG offenes Davos. Man kann es über den Verein, bei lokalen Buchhändler oder über www.lesestoff.ch bestellen.

SO FERN, SO NAH

Auszug aus dem Vorwort

«Die coole Schule Schiers», wie der Klassenlehrer Johannes Weber den Bildungsort für junge Geflüchtete im Prättigau nennt, hat diesen Namen verdient – und noch viel mehr. Es ist nicht nur ein cooler Ort, es ist ein guter Ort. Ich trat im September 2019 als Schreib-Coach für 14 Jungautorinnen und -autoren, zwischen 13 bis 16 Jahre alt, in die Schulstube. Sie waren bereit, eine Frau, die das Reisen scheut und den europäischen Kontinent noch nie verlassen hat, erzählend und dichtend in ihre Heimat mitzunehmen, ihr einen schönen Ort zu zeigen und die entsprechenden Speisen dazu. Da waren viele helle Sätze auf unserem achtstündigen Ausflug. Lustiges, Nachdenkliches, Kulinarisches. Wir spielten.

Die schattigen Sätze folgten später. Es ging eine Schleuse auf. Sie handelten von Flucht, Angst und Entbehrung, vom Weggehen und Ankommen, Vergessen-Wollen und Erinnern. Real und imaginiert, die Schreibenden waren frei.

Die Sätze wuchsen den jungen Leuten und mir nun als Prosatexte entgegen, was mich nicht wunderte. Es wurde nicht verdichtet, es wurde erzählt, manche baten mich zum Diktat. Ich habe versucht, diese Texte bei der Überarbeitung zu bündeln und zu rhythmisieren, damit der Grundidee treu geblieben wird: Wir schreiben Gedichte. Die 14 jungen Geflüchteten haben mich verändert. Ich konnte mich nach vielen Jahren neu öffnen. Dafür danke ich ihnen.

EIN VELOVERLEIH DER SOZIAL-ÖKOLOGISCHEN ART GEHT INS 2. JAHR

von Cyril Alther

Das Projekt Davos rollt wurde dank positiver Rückmeldungen und einer soliden finanziellen Basis (ein grosses Dankeschön an die unterstützenden Stiftungen!) nach 2018 zum zweiten Mal im Jahr 2019 durchgeführt. Das Arbeitsintegrationsprojekt war wiederum bei jungen geflüchteten Männern, die meisten von ihnen aus Afghanistan, sehr beliebt. Dieses Jahr nahmen erstmals auch einige Frauen teil. Das Projekt bot Freiwilligen und Team-Mitarbeitern Gelegenheit zum Austausch mit den geflüchteten Teilnehmern und gemeinsam konnten sie – stets mit einem Lächeln auf den Lippen - Einheimischen und Feriengästen, die sich ein Velo ausleihen wollten, diesen Wunsch erfüllen und noch einige Tipps mit auf den Weg geben. Glücklicherweise musste kein einziger Unfall registriert werden. Vor dem Hotel Grischa standen an den Sommerwochenenden rund 25 Velos bereit, um ihren Fahrern und Fahrerinnen die Landschaft Davos zu erschliessen.

Gemäss Umfrage unter den insgesamt 20 Teilnehmenden schätzten sie am Projekt am meisten die Möglichkeit, sprachliche und technische Kenntnisse zu erwerben; Ausserdem war es vielen wichtig, Kontakt zu Einheimischen und Feriengästen zu haben und schliesslich war es für alle, die in der Schweiz noch nie etwas verdient hatten, eine schöne Bestätigung, für ihre Einsätze eine kleine Kompensation zu erhalten.

Auch bei den Kunden und Kundinnen war das Projekt beliebt. Besonders die Freundlichkeit der Mitarbeitenden wurde hervorgehoben. Noch immer scheint das Projekt nicht so bekannt zu sein. Während die Auslastung an Sonntagen gut war, hätten an Samstagen noch mehr Velos ausgeliehen werden können.

Schliesslich hatte das Projekt auch einen positiven Umwelteffekt: Viele der Kunden liessen dank diesem Angebot ihr Auto stehen und zogen abgasfrei auf den Drahteseln durch die Landschaft Davos.

Die Projektverantwortlichen planen, das Projekt erneut an den Sommerwochenenden im 2020 durchzuführen.

08. Januar Snowboardschule: *Viele unbegleitete Minderjährige (UMA/F) nutzen das wöchentliche Dienstagabend-Snowboardtraining um ihre Fahrkünste weiter zu verbessern und haben dabei sichtlich Spass.*

19. Januar: *Der Schneesporttag mit dem Lionsclub Davos Klosters auf Madrisa Snowboarden war ein unvergessliches Erlebnis. Es gab einen Kinder-Skikurs, wir gingen Snowboarden, Spazieren und Schlitteln.*

23. Februar: *„Ich mag snowboarden nicht, aber Schlitten fahren, das ist super!" Vorfreude vor dem Start zur Abfahrt.*

24. Februar: *Maxi Sommer und ihre WG-Genossen investieren ihr Geld aus der WEF-Vermietung in Spass für Flüchtlinge: ein aussergewöhnliches Highlight, das Fatbiken!*

02. März: *Nach dem Helfereinsatz an den Snowboardrennen auf dem Rinerhorn sind auch wir noch Rennen gefahren: Ebrahim ist afghanischer Snowboardmeister 2019!*

24. März: *Integration geht durch den Magen: Am Sonntagstisch lässt es sich Kleinlandrätin Valérie Favre-Accola die internationalen Köstlichkeiten schmecken.*

30. März: *Zum Saisonabschluss geht's mit allen Snowboardschülern auf den Berg. Eindrucksvoller kann man die Landschaft Davos nicht erfahren.*

05. April: *Präsidentin Hannah Thullen führt durch die Generalversammlung, Patricia Ganter von der kantonalen Fachstelle Integration erklärt „Integration – So geht's!"*

16. Juni: *Unser grosses Sommerfest auf dem Dorfplatz vom LOKAL, an dem Ort, wo 10 Jahre vorher im Wallhalla die Vereinsgeschichte begann.*

19. Juli: *Der Somalische Verein lud zum Fairplay-Turnier gegen Rassimus. Gäbe es auch eine Trophäe fürs beste Mannschaftsfoto die Stars Davos wären die Sieger!*

19. August: *Am Spielplatzfest des Familienrat gibt's jedes Jahr viel zu entdecken. Hamoudi jongliert schon nach wenig Training gekonnt mit Feuer.*

08. September: *Essen kochen für 200 Leute gibt viel Arbeit, dazu brauchts viele helfende Hände. Den Dankes-Applaus hat sich das Sonntagstisch-Team verdient.*

10. Oktober: *Die coole Schule Schiers ist auch eine Schreibwerkstatt: Romana Ganzoni orchestriert die schreibende Schülerschar.*

17. November: *Full House: Der Sonntagstisch lockt mit köstlichem Essen und spannende n Begegnungen auch beim schönsten Wetter viele Leute ins Kirchgemeindehaus.*

18. November: *Romana Ganzoni spricht mit Vincenzo Todisco über ‚Das Eidechsenkind' den bewegenen Roman über ein verstecktes Migrantenkind in der Schweiz der 60er Jahre.*

12. Dezember: *Zusammen mit dem LOKAL bekochten wir die Davoser Landräte, zum Dessert gabs eine eritreische Kaffeezeremonie. Riechst du die gerösteten Bohnen auch?*

15. Dezember: *Ein Säcklein voll Nützliches und Alltägliches soll das Budget der Geflüchteten in den Weihnnachtstagen etwas entlasten, damit sie sich auch mal was leisten können. Danke der Davoser-Bevölkerung, die grosszügig spendete.*

BEGEGNEN UND GENIESSEN

OHNE ZU REISEN DIE WELT ERKUNDEN

von Rita Gianelli | DZ | 18.02.20

Jubiläums-Serie IGoD Teil 10

„Fremd sein, das Gefühl kenne ich. Mich hat es auch geprägt", sagt Coni Schweizer. Für einen Forschungsaustausch begleitete sie ihren Mann für ein Jahr ins kanadische Calgary. Eine wohlgesinnte Willkommenskultur vereinfache es nicht nur, neue Freunde zu finden. „Sie ermuntert auch zur Integration." Seit 1991 wohnt die gelernte Pflegefachfrau in Davos. Zuerst arbeitete sie auf dem Beruf in der damaligen Thurgauer Schaffhauser Höhenklinik. Später, als dreifache Mutter, ergänzte sie ihr Teilzeitpensum mit der Freiwilligenarbeit. Coni Schweizer war Mitglied der Jugendkommission und Mitgründerin des Familienrates, einem Verein, der Aktivitäten für die Familie organisiert und sich für Anliegen der Familien in Davos einsetzt. „Von all diesen Tätigkeiten habe ich sehr viel profitiert. Meine Computerkenntnisse beispielsweise habe ich mir durch meine ehrenamtlichen Aufgaben aneignen können", meint sie mit einem Augenzwinkern. Heute arbeitet sie Teilzeit als Bibliothekarin und konnte sich vorletzten Sommer einen lang gehegten Wunsch erfüllen: Sie verbrachte eine Saison als Sennerin auf einer Tessiner Alp.

Zur IG offenes Davos kam sie, als sie mit einer Freundin einen Sonntagstisch besuchte. „Mir gefiel die bunte Zusammensetzung der Vereinsmitglieder. Das ist nicht einfach ein Grüppchen mit Helfersyndrom", sagt Coni Schweizer. Hier versuche man mitmenschliche Verantwortung wahrzunehmen, indem man geflüchteten Menschen Orientierung gebe und Hilfe zur Selbsthilfe ermögliche. Aber nicht nur das. „In erster Linie interessierten uns die fremden Kulturen." Auch in ihrer Heimatstadt Frauenfeld hatte Coni Schweizer

regelmässig Kontakt mit Geflüchteten. Damals waren es Frauen aus Bosnien, für die sie Mütterberatung durchführte. Ihr erster Einsatz bei der IG fand im Rahmen des Mentorenprogrammes statt, wo sie als Aufgabenhilfe ein afghanisches Mädchen unterstützte. Später fand sie für eine iranische Frau und deren Kinder eine Wohnung. Noch heute sind sie Freundinnen und besuchen sich regelmässig. Seit drei Jahren ist Coni Schweizer im Vereinsvorstand tätig, für den sie wöchentlich ungefähr eine Stunde aufwendet. Der Mailversand mit neuen Informationen, das Bekanntmachen von aktuellen Vereinsanlässen und die Aktualisierung der Mitgliederlisten gehören zu ihren regelmässigen Aufgaben. „Rund dreissig Neumitglieder verzeichnen wir jährlich."
Ein Mitgliederbeitrag wird keiner erhoben, damit jeder, auch Geflüchtete dem Verein beitreten können. Die Aktivitäten für die Geflüchteten werden durch Spenden finanziert. Auch das Café International, wo Coni Schweizer mithilft. Der erste Besuch im Café habe sie Überwindung gekostet, gesteht sie und realisierte: „Genau diese Situationen erleben Geflüchtete in ihrer neuen Umgebung täglich und müssen sie meistern."
Das Ziel des Café International ist, Menschen einen Treffpunkt zu ermöglichen, ohne dass sie dafür Geld ausgeben müssen. Es gibt einen Billardtisch, Spielsachen, Bastelmaterial und einen Töggelikasten. Manchmal, so Coni Schweizer, helfe sie auch einem Jugendlichen bei den Hausaufgaben. „Meist aber sitzen wir einfach gemütlich zusammen und reden über alles Mögliche." Die Menschen, vor allem die Frauen, schätzen den Austausch und die Chance ihre Deutschkenntnisse anzuwenden. Und Coni Schweizer schätzt den Austausch mit Menschen, die sie sonst nie kennenlernen würde. „Die IG bringt mir die Welt nach Davos."

BEGEGNUNG UND AUSTAUSCH INSPIRIERT

von Rita Gianelli | DZ

Jeden Montagnachmittag stehen die Türen des Cafés international im LivingRoom im Dorf für alle von 16 bis 19 Uhr offen. Das ist ein fröhlicher, lebendiger Treff für alle, Geflüchtete und Einheimische. Gastfreundschaft und Aufgeschlossenheit in beide Richtungen machen diese Stunden zu etwas ganz Besonderem. Gemeinsam wird gekocht und gespielt, gewerkt und gebastelt, gelacht und getanzt. Die Projektleiterin Johanna Veit Gröbner hilft beim Ideenumsetzen und lädt zum Aktiv-Sein ein. Miteinander zu kommunizieren, fällt bei diesen Gemeinschaftsanlässen leicht. Durch die Begegnung mit Davosern und Davoserinnen erfahren geflüchtete Menschen, dass sie willkommen sind, dass viele Solidarität leben und dass es vieles zu entdecken gibt. Das sind wichtige Schritte beim Ankommen in der Schweiz. Menschen, die sich auf das Abenteuer Begegnung und Austausch einlassen, können im Café international erfrischend Unerwartetes erleben. Der Verein IG offenes Davos freut sich immer über Gäste und sucht neue Mithelferinnen und Mithelfer, die Zeit in einer ungezwungenen Atmosphäre verschenken möchten.

ZUM 50. MAL SONNTAGSTISCH

von Bettina Kiefer, Sonja Stüssi und Ursi Rücker

Für das grosse Sonntagstischteam aus KöchInnen, HelferInnen und OrganisatorInnen war 2019 ein besonderes Jahr: Im November genossen bereits zum 50. Mal rund 180 Gäste das üppige Buffet und die bunte Gesellschaft. Und im Juni wurde der Sonntagstisch ein grosses Sommerfest, das wir gemeinsam mit dem LOKAL Davos durchführten.

Die vielen Gäste an den vier Sonntagstischen zeigen ein um's andere Mal, wieviel Interesse und Freude einheimische und geflüchtete Menschen in Davos daran haben, sich zu begegnen.

Wir danken allen KöchInnen, HelferInnen und allen Gästen für ihren Einsatz und ihre Treue!

PORTRAITS

PHILIPP WILHELM, DER GRÜNDER

von Rita Gianelli | DZ | 07.05.19

Jubiläums-Serie IGoD Teil 1

«Ein offener Brief in der Davoser Zeitung war der Auslöser», erinnert sich Philipp Wilhelm. Vertreter bürgerlicher Parteien, Wirtschaft und Tourismus störten sich am Kantonsentscheid, mitten in Davos am Schiabach ein Transitzentrum für Geflüchtete zu eröffnen. «Diese Abwehrhaltung war nicht das weltoffene Davos, das ich kannte, in dem ich leben wollte», erinnert sich der Monsteiner. Der Schreinersohn war damals 20 Jahre alt und studierte Architektur an der ETH in Zürich. Als Vorstandsmitglied der JUSO Regionalgruppe Davos waren öffentliche Stellungnahmen zu gesellschaftspolitischen

Themen nichts Neues für ihn. Doch dieses Thema berührte ihn besonders. In einem Leserbrief skizzierte er seine Vision von Umgang mit Geflüchteten: würdige Unterbringung, Beratung, Hilfsangebote – und realisierte: «Meinen Worten müssen Taten folgen.»

Die Kirche als Partner gefunden

In Amnesty International und den Kirchgemeinden fand er Gleichgesinnte. Die Zusammenarbeit mit der Kirche war essentiell. «Wir brauchten Räume. Die Kirche hatte welche und stellte sie zur Verfügung, unentgeltlich bis heute.» Die Räumlichkeiten im Haus Belfort sind die Basis für den 2009 gegründeten Verein IG offenes Davos (IGoD), den Philipp Wilhelm bis 2017 präsidierte. Hier hat die Rechtsberaterin ihr Büro, ebenso gibt es ein Lager für die gesammelten Kleider und einige Computer, mit denen die Geflüchteten Kontakt zu ihren Familien aufnehmen können.

Startschuss für politisches Engagement

Für Philipp Wilhelm war das Vereinspräsidium die Initialzündung, aktiv in der Politik mitzumischen. «Ich wäre wohl nicht in die Politik gegangen, wenn ich wie fast alle meine ehemaligen Mitmaturierenden nach meinem Studium im Unterland geblieben wäre», meint er und lacht. Der einstige Hockeyaner und Punkmusiker schätzte die urbane Lebensqualität, die kulturelle Vielfalt, aber auch die familienfreundlichen Strukturen. Doch sein Wunsch zurück in die Berge zurückzukehren und sich daheim für gute Lebensqualität einzusetzen war grösser. Seither wirkt er in Davos in verschiedenen Vereinen, im Grossen Landrat und im Grossen Rat mit und sitzt nun dem Gemeindeparlament als höchster Davoser vor – als Landratspräsident. Ein offenes Davos, das ist für Philipp Wilhelm keine Vision geblieben, sondern seine Mission geworden. Der Sozialdemokrat erhofft sich, dass die von der IGoD geschaffenen Strukturen gefestigt werden können, etwa durch einen Leistungsauftrag. «Denn der Verein leistet einen unverzichtbaren Beitrag zu einem guten gemeinsamen Zusammenleben und hilft Menschen, in ihrer neuen Heimat schneller auf eigenen Füssen zu stehen.»

MICHÈLE STEPHANI, LEITERIN TRANSIT-ZENTRUM LARET

von Rita Gianelli | DZ | 04.06.19
Jubiläums-Serie IGoD Teil 2

Ein Dreirad steht in der Ecke, daneben ein Korb voller Stofftiere. An den Wänden kleben Kinderzeichnungen. «Auch Kinder leben hier, das soll sichtbar sein», sagt Michèle Stephani, Leiterin des Transitzentrums Laret.

Seit zehn Jahren arbeitet Michèle Stephani in der Flüchtlingsbetreuung. Zuerst im Schiabach in Davos Dorf, seit sieben Jahren als Zentrumsleiterin im Laret. Nach Davos kamen die gebürtige Baslerin und ihr Mann ihrer Tochter zuliebe, einer talentierten Eiskunstläuferin. «Hier hat sie die besten Trainingsmöglichkeiten.» Die gelernte Kauffrau arbeitete in einer grossen Chemiefirma und betreute internationale Kundschaft. In Davos begann sie als Verkäuferin in einer Kleiderboutique. Schliesslich wagte sie sich als Flüchtlingsbetreuerin auf berufliches Neuland. Heute sagt sie: «Durch diese Aufgabe habe ich mich erst richtig kennengelernt. Diese Arbeit ist meine Berufung.»

Rund 120 Personen finden Platz im Transitzentrum Laret. «Die Menschen, die es hierhergeschafft haben, tragen schwere Rucksäcke mit sich», erzählt Stephani. «Das Transitzentrum ist eine vorübergehende Station, wo sie sich sicher fühlen und neu orientieren können.» Von der Akademikerin bis zum Analphabeten leben hier Menschen unterschiedlicher Herkunft unter einem Dach – grösstenteils Familien. Daneben gibt es eine wachsende Anzahl unbegleiteter minderjähriger Asylsuchender (UMA). Ihre Anwesenheit habe eine Lockerung der Bestimmungen im Transitzentrum gebracht, so Stephani. So dürfe zum Bei spiel auch mal ein Zimmer farbig gestrichen werden. Es gibt einen Mittagstisch und Beschäftigungsprogramme innerhalb des Zentrums, zum Beispiel in der Küche.

«Das Wichtigste in meiner Arbeit ist, immer ein offenes Ohr für alle zu haben», betont Stephani. Sobald die Bewohner vom Bund den Status als anerkannte Flüchtlinge erhalten haben dürfen sie das Transitzentrum verlassen. Über tausend Menschen hat Michèle Stephani in den letzten zehn Jahren betreut und beraten. Auch wenn das Haus voll war, stets wusste sie die Namen aller Bewohner. «Das ist mir wichtig. Das ist das wenigste an Würde, das ich ihnen geben kann.»

PETER SALZGEBER

von Rita Gianelli | DZ | 30.07.19

Jubiläums-Serie IGoD Teil 3

Funken sprühen in der Werkstatt von Peter Salzgeber. Anbiya Mamadali steht am Schweisstisch und schweisst die Eisenteile eines Scharniers zusammen. Seit einem Jahr arbeitet der 20-jährige Afghane als Metallbau-Lehrling in Salzgebers Kleinunternehmen an der Dischmastrasse. «Es hat von Anfang an gepasst», sagt Peter Salzgeber. Er habe einen Lehrling gesucht und fast gleichzeitig erreichte ihn eine Anfrage des Bildungszentrums Palottis in Schiers für einen freien Ausbildungsplatz für einen afghanischen Asylanten. Ausserdem berichtete ihm ein Kollege aus dem Berufsverband über die guten Erfahrungen mit einem Geflüchteten als Lehrling. Aber Salzgeber räumt ein: «Wenn er kein Deutsch verstanden hätte, hätte ich ihn nicht genommen.»

In der Werkstatt entpuppte sich Anbiya als Musterlehrling. Probleme aber machten ihm dennoch seine Deutschkenntnisse. Peter Salzgeber, der seit über zwanzig Jahren Lehrlinge ausbildet, hatte Bedenken, ob der Junge damit überhaupt die zweijährige EBA-Ausbildung schaffen würde, also die berufliche Grundausbildung mit Berufsattest. Sie ist konzipiert für Jugendliche, die hauptsächlich praktisch begabt sind. Unterstützung fand Peter Salzgeber bei der Interessengemeinschaft (IG) offenes Davos. Die IG organisierte für Anbiya im Rahmen des Mentorenprogrammes eine Freiwillige für die Deutsch-Nachhilfe. Einbis zweimal pro Woche setzt sich auch der Konstrukteur mit Anbiya an den Schreibtisch und hilft ihm beim Übersetzen der Fachaufgaben, welche meist als Textaufgaben formuliert sind.

Peter Salzgeber wirft einen Blick von seinem Büro aus durch die Glasscheibe hinunter in die Werkstatt. «Anbiya ist ein guter Arbeiter, erledigt die Aufträge sofort und ist pünktlich.» Auch die Mitarbeiter schätzen den jungen Afghanen. Salzgeber ist es wichtig, alle Lehrlinge in seinem Betrieb gleich zu behandeln. So muss auch Anbiya die Bahnfahrten nach Chur selber bezahlen, obwohl er sich das kaum leisten kann. «Ich spüre auch den Druck, der auf ihm lastet, die Familie unterstützen zu müssen.» Mutter und Schwester, welche er acht Jahre nicht mehr gesehen hat, leben im Iran als Flüchtlinge. Anbiyas finanzieller Zustupf und das Einkommen des Vaters ermöglicht ihnen das Überleben. Obwohl die Betreuung von Anbiya für den Betrieb zusätzlichen Aufwand bedeutet, würde Salzgeber es jederzeit wiederholen. «Es wäre ein Jammer, gute Leute, die arbeiten wollen, nicht zu unterstützen.» Ausserdem halte sich der Zusatzaufwand in Grenzen – nicht zuletzt dank der IG offenes Davos. Dieses Netz aus Freiwilligen vor Ort sowie die Unterstützung der Gemeinde und der kantonalen Behörden halfen Anbiya schon vor Arbeitsbeginn bei der Integration in Davos. Das vereinfachte den Einstieg im Lehrbetrieb. «Er hat jetzt eine Lehrstelle, und wenn er die Ausbildung erfolgreich abschliessen kann, braucht er diese Hilfe gar nicht mehr», sagt Peter Salzgeber.

DANK DER SCHULE ANSCHLUSS GEFUNDEN

von Rita Gianelli | DZ | 13.09.19

Jubiläums-Serie IGoD Teil 4

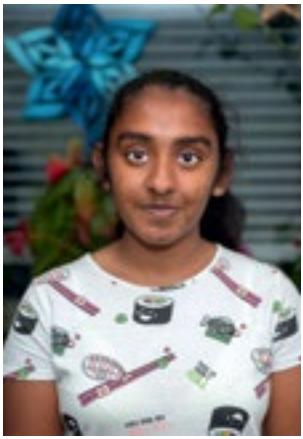
«Heute war es ein bisschen stressig», sagt Niluni Perera und macht es sich auf dem Sofa im Wohnzimmer bequem. Nach der Schule der Zahnarztbesuch, dann ein paar Bücher zurückbringen in der Bibliothek und schliesslich noch trainieren fürs Schüler-Fussballturnier. Die Hausaufgaben wird sie später am Abend, nach dem Interview, erledigen.

Seit knapp fünf Jahren lebt Niluni mit ihrer Familie in der Schweiz, nachdem sie mit der Mutter und den zwei jüngeren Brüdern ihrem Vater aus Colombo gefolgt ist. Als politischer Flüchtling aus Sri Lanka auf der Flucht, erhielt er Asyl in der Schweiz. Das erste Jahr war geprägt von Stationen im Erstaufnahmezentrum in Altstetten und in den Transitzentren Rheinkrone in Chur und schliesslich in Davos Laret. Niluni war damals zehn Jahre alt. In der Heimschule im Laret hat sie gelernt, sich in der hiesigen Landessprache zu verständigen. «Täglich zwei Lektionen Deutsch und montags wandern», sind ihre stärksten Erinnerungen an die ersten Schweizer Schulstunden.

Heute ist Niluni 15 Jahre alt, spricht Dialekt wie eine Davoserin und kommt sogar auf Skiern die Piste runter, wie sie sagt. Möglich machte all dies der Umzug der Familie in eine eigene Wohnung und Nilunis Eintritt in die Volksschule, die vierte Primarklasse im Platz. «Die erste Woche war ich ziemlich alleine», sagt sie. Doch die Mitschüler und vor allem ihr Klassenlehrer Christoph Schlatter hätten ihr viel geholfen. Heute gehören Englisch und Mathematik zu ihren Lieblingsfächern. Weil sie in Colombo eine englische Schule besuchte, gehört sie in Davos in diesem Fach zu den Klassenbesten. Mathe bereite ihr zwar Mühe, «vor allem, weil ich mit den deutschen Textaufgaben manchmal Mühe habe». Doch dank der Unterstützung von freiwilligen Helferinnen und Helfern der Interessengemeinschaft offenes Davos, zum Beispiel einer ehemaligen Mathe-Lehrerin oder einem Pfarrehepaar, bewältigt sie den Lernstoff in der Sekundarschule gut.

Während sich Niluni mit dem Gast unterhält, decken ihre Eltern den Tisch. Für den Besuch gibt es Eiersandwiches und eine Carameltorte nach singhalesischem Rezept. Niluni und ihre Familie gehören der Volksgruppe der Singhalesen an und sind Buddhisten. Beide Eltern besuchen Deutschkurse. Nilunis Vater absolviert derzeit einen Vertiefungskurs an der Migros-Klubschule und strebt eine Ausbildung als interkultureller Übersetzer an.

Pläne für die Zukunft schmiedet auch Niluni seit einem Jahr. «Ich möchte Sozialarbeiterin werden», steht für sie fest. In den Sommerferien konnte sie eine Schnupperlehre auf dem Sozialamt der Gemeinde Davos absolvieren. Das hat sie in ihrer Entscheidung noch bestärkt. «Ich helfe gern», sagt Niluni. «Menschen, die Hilfe brauchen, will ich unterstützen, so wie meine Familie wichtige Unterstützung erfahren hat.»



SELBSTSTÄNDIGKEIT ERARBEITET

von Rita Gianelli | DZ | 06.12.19

Jubiläums-Serie IGoD Teil 7

Zum ersten Mal in seinem Leben nimmt es Hamid Temori «chillig», wie er sagt. Mit «chillig» meint er, nicht mehr auf Prüfungen lernen müssen, nebst der Arbeit. Hamid Temori ist 28 Jahre alt und hat im Sommer die dreijährige Ausbildung als Restaurantfachmann abgeschlossen. Über der Couch in seinem Wohnzimmer hängt ein Poster seiner Lieblingsmannschaft, Manchester United. Neben zahlreichen Fussballpokalen stehen ausgewählte Spirituosen im Regal. Es ist unverkennbar: Hamid Temori ist ein grosser Fussballfan und schätzt einen guten Tropfen. Als Nächstes will er sich zum Weinsommelier weiterbilden.

Als Hamid Temori als Neunzehnjähriger in die Schweiz kam, hatte er bereits ein langes Arbeitsleben hinter sich. Er verdingte sich als Schuhmacher, Schneider, Bauarbeiter oder Gärtner. «Was eben gerade gebraucht wurde», erzählt er und nimmt einen Schluck Kaffee. Darüber, warum er mit seiner Familie aus Afghanistan in den Iran geflüchtet ist, spricht er nicht. Er war acht Jahre alt, als er zu arbeiten begann, damals im Iran. Schule konnte er keine besuchen. Lesen und Schreiben hat er sich selbst beigebracht. «Ich wollte einfach nur selbstständig sein.» 2009 machte er sich allein auf den Weg in die Türkei, nach Griechenland, Italien und schliesslich in die Schweiz. Die Ankunft bleibt ihm unvergesslich. «Autos hielten an für Fussgänger. Die Polizisten waren hilfsbereit. Alle waren freundlich. Hier wollte ich gerne bleiben.»

Fast neun Jahre sind seither vergangen. «Ich habe immer Vollgas gegeben», sagt er und blickt aus dem Fenster. Doch ohne die Hilfe der IG offenes Davos und die Unterstützung seiner Chefs in den Aroser und Davoser Gastrobetrieben, wo er Arbeit fand, hätte er es nicht dahin geschafft, wo er heute ist. «Vor allem den Chefs des Hotel Edelweiss bin ich sehr dankbar, sie standen immer hinter mir. Ich habe sehr viel gelernt.» Nie vergisst er die Abschlussfeier in der Arena Klosters, an der er sein Diplom erhielt. «Ich war der einzige Afghane.»

Die Dreizimmer-Wohnung an der Pischastrasse teilt Hamid Temori mit einem afghanischen Jugendlichen, der wie er als unbegleiteter Flüchtling in die Schweiz gekommen ist. Er hilft dem angehenden Montage-Elektriker bei den Hausaufgaben und weckt ihn jeden Morgen. Nebenbei trainiert er die afghanische Fussballmannschaft, mit der er zweimal die «Hitsch-Trophy» in Arosa gewann. Regelmässig besucht er die Jugendlichen im Transitzentrum im Laret, hilft ihnen bei der Wohnungssuche und erklärt ihnen die Schweizer Kultur und Verhaltensregeln.

Den Traum von der eigenen Selbstständigkeit hat sich für Hamid Temori noch nicht ganz erfüllt. Aber er gibt weiter Vollgas: «Eines Tages will ich mein eigenes Restaurant eröffnen.»

DEN SCHWACHEN EINE STIMME GEBEN

von Rita Gianelli | DZ | 20.01.20

Jubiläums-Serie IGoD Teil 8

Simone Boll weiss, was es heisst, die Heimat verlassen zu müssen. Ihr selbst blieb keine Wahl. «Mein Asthma wurde für mich lebensbedrohlich. Ich musste aus meinem Heimatdorf in der Nähe von Köln wegziehen. Erst in Davos konnte ich wieder frei atmen.» Zehn Jahre ist es her, seit sie in der Schweiz ankam. «Der Anfang war hart – vor allem für meine zwei Kinder. Der Wintersport war nicht ihre Passion», sagt Simone Boll. Heute ist ihr Sohn ein talentierter Snowboarder und im A-Kader des Swiss Snowboard Freestyle Teams. Die Tochter ist mit einem HCD-Spieler zusammen, der sich auch für Flüchtlingskinder engagiert.

Seit 2011 arbeitet die ausgebildete Kindergärtnerin und Sozialarbeiterin beim Sozialdienst der Gemeinde Davos, wo sie für den Fachbereich Flüchtlingsberatung verantwortlich war. 2016 entschloss sie sich zum berufsbegleitenden Studium an der Fachhochschule St. Gallen. Den Masterlehrgang in Management of Social Services schloss sie 2019 ab. Im Herbst übernahm sie die Leitung des Sozialdienstes der Gemeinde Davos.

Integration gelingt nicht nur aus eigener Kraft, auch das weiss Simone Boll. Es sei ein zweiseitiger Prozess und brauche die Hilfe der Aufnahmegesellschaft, um sich ein soziales Netzwerk aufzubauen. «Es ist ein langer, harter Weg in die eigene Selbstständigkeit.» Diese mit zu ermöglichen, ist eine der Hauptaufgaben der Sozialarbeiterin.

Auf dem Sozialamt erhalten jene Geflüchteten Unterstützung, die aufgrund ihrer Anerkennung durch das Staatssekretariat für Migration dazu berechtigt sind. 2018 wurden 23 Prozent der Asylgesuche in Graubünden anerkannt. Unterstützt werden sie beispielsweise in der sprachlichen und beruflichen Integration, beim Ausfüllen von Formularen, mit Begleitung zu Wohnungsbesichtigungen oder zu Ämtern. «Die Zusammenarbeit mit der IG offenes Davos ist für uns dabei absolut unentbehrlich. Sie entlastet uns enorm und macht uns vor, wie man humanitäre Hilfe innovativ gestalten kann.» Zum Beispiel mit dem Mentoring-Projekt, interkulturellen Aktivitäten oder Sportunterricht.

Sport war auch für Simone Boll ein wichtiger Faktor für die eigene Integration. Die begeisterte Langstreckenläuferin fand einige ihrer Freunde durch ihr Hobby. 2016 entschied sie sich, am Swiss Iron Trail als «Charity-Runner-in» zu starten, um für Frauen in Afghanistan Geld zu sammeln und ihnen damit ein Studium zu ermöglichen. «Bildung ist ein wesentlicher Grundstein für die Selbstständigkeit der Frauen und die Entwicklung Afghanistans.» Über 6000 Franken überreichte Simone Boll 2017 einer Gruppe Frauen im afghanischen Herat. Ein Engagement, das ihr zweimal eine Einladung auf das Podium am Open Forum, der Publikumsveranstaltung des WEF, bescherte. Unter den Zuhörenden sass einmal Königin Ranja aus Jordanien. Aus allen Wolken sei sie gefallen, so Boll, als sie nach Amman gebeten wurde, um am Königshof eine Rede zur Flüchtlingssituation zu halten. Märchenhaft und surreal sei die Erinnerung daran. Aber es habe ihr bewusst gemacht, wie wichtig es sei, die Stimme zu erheben, um etwas zu verändern. «Jemand hört dich immer.»

VEREINSLEBEN IN DAVOS KENNENGELERNT

von Rita Gianelli | DZ

Jubiläums-Serie IGoD Teil 9

Die IG offenes Davos ist nicht nur ein wichtiges Netzwerk für Hilfeleistungen. Der Verein inspiriert die Hilfesuchenden auch zur Eigeninitiative. „Durch die IG offenes Davos kam ich auf die Idee, in Davos selber einen Verein zu gründen", sagt Mowlid Abdullahi. Den „Somalischen Verein Davos". Rund zwanzig Mitglieder zählt der Verein heute. Er hat sich schnell vernetzt mit den somalischen Vereinen anderer Kantone in der Schweiz. „Unser wichtigste Aufgabe ist es, einander zu helfen, sich in der Schweiz einzuleben", erklärt Abdullahi. Dazu gehört in erster Linie die Unterstützung beim Deutsch lernen. Aber ebenso wichtig ist: die Muttersprache, die eigenen Wurzeln, nicht zu verlieren. Jeden Mittwochnachmittag erhalten somalische Kinder Unterricht in Somali in den Schulräumen der Mittelstufe im Platz.

Mowlid Abdullahis sitzt am Esstisch in seiner Wohnung in Davos Wolfgang. Darauf Tee, Gebäck und eine Schale Mandarinen für die Gäste, vor dem Fenster die schneebedeckten Tannen. Mowlid Abdullahi trägt ein buntes Sommerhemd. Vor elf Jahren flüchtete der vierfache Familienvater aus der somalischen Hauptstadt Mogadischu in die Schweiz. Seit zehn Jahren lebt er in Davos, wo er als Angestellter in der Hochgebirgsklinik Wolfgang arbeitet. In Mogadischu begann er eine Ausbildung im kaufmännischen Bereich, welche er aber wegen des Bürgerkriegs nicht beenden konnte. Seine administrativen Kenntnisse waren ihm aber bei der Gründung des „Somalischer Verein Davos" hilfreich. Bei der Gründungsversammlung am 12. Oktober 2014 im reformierten Kirchgemeindehaus im Platz war auch die IG offenes Davos dabei. Sie unterstützte Mowlid Abdullahi unter anderem beim Ausarbeiten der Statuten, damit dem Verein auch die rechtliche Anerkennung nicht fehlt.

Einen Termin mit dem Vereinspräsidenten zu vereinbaren, ist nicht einfach. Nebst seiner Arbeit und dem Präsidentenamt besucht der Familienvater regelmässig die Jugendlichen im Lareter Transitzentrum, organisiert Fussballturniere oder somalische Kulturanlässe. Zu seinen präsidialen Aufgaben gehören die Vorbereitung der monatlichen Sitzungen und die Mittelbeschaffung. „Eigentlich beträgt unser Mitgliederbeitrag zehn Franken im Monat. Aber nicht alle können ihn bezahlen. Und wir brauchen dringend neue Fussball-Tenues."

Einen Zustupf gibt es jeweils an der verkehrsfreien Promenade, wo er zusammen mit Vereinskollegen somalische Spezialitäten, Sambusa, das sind fritierte Gemüsetaschen oder Canjeer, eine Art Fladenbort verkauft. Auch dieses Jahr will er wieder dabei sein. Der Austausch mit den Einheimischen zähle dabei mehr als die Einnahmen. „Aber natürlich wollen wir uns auch bekannt machen", ergänzt er. „Mein Wunsch ist es, noch viel mehr Mitglieder zu gewinnen."

FINANZEN & VERDANKUNGEN

KOMMENTAR ZUR JAHRESRECHNUNG

von Severin Bischof

Im Jahr 2019 macht die IG offenes Davos einen Verlust von 764 Franken. Den Ausgaben von 150'712.45 Franken stehen Einnahmen von 149'948.45 Franken gegenüber. Generell zeigt sich eine sehr hohe Budgetdisziplin. Grosse Budgetabweichungen werden im Folgenden erläutert:

Beratungsstelle

Der Umzug der Beratungsstelle zeigt sich auch in der Jahresrechnung. Weil die (von der Kirchgemeinde gespendeten) Mietkosten im KGH wegfallen, sind die Ausgaben entsprechend tiefer. Im gleichen Umfang verringert sich natürlich auch die Spende der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Davos Platz.

Einzelfallhilfe

Die Ausgaben für die Einzelfallhilfe liegen im Bereich des Vorjahres. Damit wird das Budget um rund 1'000 Franken überschritten. Diese Überschreitung wurde vom Vorstand Ende August bewilligt, als sich abzeichnete, dass mehr Geld benötigt wird.

Davos rollt

Die Ausgaben für Davos rollt liegen unter dem budgetierten Betrag. Die Ausgaben werden vollumfänglich über einen Spezialfonds finanziert. Mehr- oder Minderausgaben haben deshalb keine direkte Auswirkungen auf den Finanzerfolg des Vereins.

Diverse Aufwände

In den diversen Aufwänden sind auch die zahlreichen Aktivitäten im Rahmen des Jubiläumsprogramms eingerechnet. Nicht abgebildet ist dabei das riesige Engagement der Freiwilligen!

Zuweisung/Entnahme Spezialfonds

Damit die zweckgebundenen Spenden und Beiträge (z.B. von der Fachstelle Integration) auch wirklich dem richtigen Zweck zufliessen, werden sie konsequent einem Spezialfonds zugewiesen. Ausgaben, die den Fondszweck erfüllen, werden über den Fonds finanziert. Das geschieht nur, solange Geld im Fonds vorhanden ist. Die Fonds können also keine negativen Saldi aufweisen.

Einnahmen Einzelpersonen

Im Berichtsjahr verzeichnen wir eine Reihe von sehr hohen Spenden. Diese stehen teilweise auch in einem direkten Zusammenhang mit dem Jubiläumsprogramm. Deshalb liegen die effektiven deutlich über den budgetierten Einnahmen.

Spenden Organisationen

Die Einnahmen liegen deutlich unter dem Budget. Das liegt an unter anderem daran, dass die gespendeten Raumkosten für das KGH wegfallen. Darüber hinaus haben einige Organisationen nur noch einen reduzierten oder gar keinen Beitrag mehr gesprochen.

Beiträge öffentliche Hand

Die Fachstelle Integration hat den Beitrag für das Mentoringprojekt aufgestockt. Das hängt mit einer stärkeren Fokussierung auf Jobcoachings zusammen.

Auflösung Rückstellung

Die Kosten für den Umzug der Beratungsstelle und die Einrichtung der neuen Räume wurden über die genau dafür gebildeten Rückstellungen finanziert. Auch die Zusatzaufwände der Einzelfallhilfe wurden teilweise mit einer aufgelösten Rückstellung beglichen.

Bilanz

Trotz einem Verlust beträgt das Eigenkapital knapp 25'000 Franken.

Finanzen IGoD 2018-19 *Stand: 31.12.2019*	Rechnung 2018		Budget 2019		Rechnung 2019		Bemerkungen
	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	
Beratungsstelle (inkl. Raumkosten)	55'728.65		50'600.00		42'528.80		
Einzelfallhilfen	8'323.00		7'500.00		8'865.00		
Sonntagstisch	2'778.35		3'500.00		3'031.90		
Mentoringprojekt	10'578.15		11'150.00		11'318.35		
Cafe International	11'505.85		9'900.00		9'290.50		
UMA-Aktivitäten	15'635.70		13'980.00		10'383.40		
Konversationstraining	2'560.00		3'000.00		2'560.00		
Davos rollt	14'191.60		28'800.00		8'242.80		
Weitere und Neue Projekte	2'772.55		1'100.00		0.00		
Öffentlichkeitsarbeit	324.80		1'000.00		1'274.85		
Weiterbildungen	590.00		1'000.00		138.80		
Verwaltung und Diverses	2'483.50		9'350.00		13'078.05		inkl. Jubiläum
Zuweisung Spezialfonds	56'240.10		0.00		40'000.00		Zweckgebundene Spenden/Beiträge
Einnahmen Einzelpersonen		9'365.00		10'000.00		15'376.00	
Spenden Organisationen		113'160.00		77'470.00		59'869.70	
Kollekten		8'773.95		11'250.00		12'529.05	
Beiträge Öffentliche Hand		13'000.00		9'000.00		11'000.00	
Diverse Erträge		3'643.80		500.00		1'272.95	
Auflösung Rückstellungen		0.00		0.00		1'657.95	
Entnahme Spezialfonds		42'996.00		18'000.00		48'242.80	
Summe Ertrag		**190'938.75**		**126'220.00**		**149'948.45**	
Summe Aufwand	**183'712.25**		**140'880.00**		**150'712.45**		
Erfolg		**7'226.50**		**-14'660.00**		**-764.00**	

VERDANKUNGEN

Für die grosszügige Unterstützung mit Finanz- und Sachmitteln, inkl. Kollekten danken wir:

- Glückskette
- Evang.-ref. Kirchgemeinde Platz
- Stifung Otto Erich Heynau
- Katholische Kirchgemeinde Davos
- AKiD
- Hirzel Stiftung
- Claro Laden
- EMK
- Stiftung Dialog zw. Kirchen, Religionen und Kulturen
- Meuli Stiftung
- Pfingstgemeinde Davos
- Rotary Club Davos
- Humanitas
- Lions Club Davos Klosters
- Madrisa Bergbahnen
- Skiclub Rinerhorn
- Buchdruckerei Davos AG
- Raiffeisenbank Prättigau-Davos
- Kulturkommission der Gemeinde Davos
- SWISSLOS Kulturförderung Graubünden
- Schweizerische Alpine Mittelschule Davos
- Kunstgesellschaft Davos
- Esther Lendenmann u. Kathrin Buol
- Kulturallianz Davos
- Leihbibliothek Davos
- Davoser Zeitung
- Hotel Grischa
- Ettinger Sport
- Top Secret
- Bardill Sport
- Hotel Intercontinental
- Rinerhorn Bergbahnen
- Schatzalp Bergbahn
- Lokal Davos
- Somalischer Verein Davos
- Take Wondo International Davos
- Fussballclub Davos
- Maxi's Blaue Häuser WG

VORSTAND UND ANGESTELLTE SEIT DER GV IM APRIL 2019

Vorstand	Ressort
Severin Bischof	Finanzen
Stefan Burri	Grafik | Web
Mike Chudacoff	Funding
Walter Dürst	Medien / Web
Beatrice Härtel	Administration
Bettina Kiefer	Aktivitäten
Corinne Nemitz	Personnelles & Infrastruktur
Coni Schweizer	Mitgliederverw.
Hannah Thullen	Präsidium

Angestellte	Funktion
Doris Schweighauser	Leitung Beratungsstelle
Daphne Bron-van der Schalk	Leitung Mentoring-Projekt
Jürg Grassl	Leitung Aktivitäten
Johanna Veit Gröbner	Leitung Café International

Revisoren

Stefan Pfister

Matthias Hoppler

Beratungsstelle für Asylsuchende
Bahnhofstrasse 19 | 7260 Davos Dorf

Tel. 076 214 55 18 | beratung@offenesdavos.ch
Öffnungszeiten: Di & Do 14:00 – 19:00

Mitglied werden
mitglied@offenesdavos.ch

Engagieren
mitmachen@offenesdavos.ch

Spenden

Bank: Raiffeisen Mittelprättigau-Davos, 7240 Küblis

IBAN: **CH97 8108 4000 0052 6552 9**
Konto: **70-6222-0**

Zugunsten von: IG offenes Davos, Promenade 35, 7270 Davos Platz

Verein IG offenes Davos
www.offenesdavos.ch
facebook.com/offenesdavos
info@offenesdavos.ch

OFFENES DAVOS